

Debating-Team des Goethe-Gymnasiums ist deutscher Meister / Argumentation in englischer Sprache

Von unserer Mitarbeiterin
Martina Erhard

„This house would force parents to divide parental leave equally“. Sollen also Eltern die Elternzeit zu gleichen Teilen nehmen müssen? Ein schwieriges Thema, vor allem, wenn man die Argumente in englischer Sprache vorbringen muss. Mit diesen und ähnlichen Fragen hatten sich die vier Schülerinnen und Schüler des „Debating-Teams“ des Goethe-Gymnasiums auseinandersetzen, als es im Finale der National Junior Debating League um den Titel ging. Die Acht- und Neuntklässler Johanna Gring, Tayma Saleh, Adrian Fulda und João Camargos argumentierten so gut, dass sie sich nun stolz deutsche Meister nennen dürfen.

Einzig Karlsruher Starter

„Wir nehmen seit Jahren an den Wettbewerben der Debating-League teil, aber einen solchen Erfolg konnten wir bisher noch nie feiern“, freut sich Englischlehrerin Christina Zinn, die das Debating-Team zusammen mit ihrer Kollegin Melanie Brune betreut. „Der gesamte Wettbewerb läuft auf Englisch, wobei es darauf ankommt, strukturiert zu argumentieren und als Team aufzutreten“, schildert Brune. Im Finale, das in Rottweil ausgetragen wurde, traten die acht besten Teams, die sich in verschiedenen Vorrunden qualifizieren mussten, gegeneinander an. „In der Junior-League sind 26 Schulen vertreten. Die meisten Teilnehmer kommen aus dem süddeutschen Raum, da sich vor allem rund um

Stuttgart eine richtige Debating-Hochburg entwickelt hat“, erklärt Brune und fügt hinzu, dass das Goethe-Gymnasium das einzige Karlsruher Gymnasium sei, das eine Debating-AG anbiete. „Deutschsprachige Debattier-Clubs hingegen gibt es häufiger.“

Haushohen Favoriten besiegt

Der Finalerfolg, bei dem sich die Karlsruher Gruppe gegen den haushohen Favoriten aus Böblingen durchsetzen konnte, kam überraschend: „Wir wussten, dass wir kämpfen mussten, denn die Böblinger sind auf einem hohen Niveau“, erzählt Tayma. „Immerhin sind sie im Nationalteam“, fügt sie hinzu. „Da die zuvor noch nie eine Debatte verloren hatten, war es unser Ziel, uns nicht zu blamieren“, sagt Johanna.

Umso größer war dann die Freude, als man den schier übermächtigen Finalgegner mit 6:1 der Jurystimmen besiegen konnte.

Gut vorbereitet

Aber die Karlsruher Gruppe ging ja auch gut vorbereitet in den Wettkampf: „Zwei der insgesamt fünf Themen waren im Vorfeld bekannt, und die Schüler hatten ausreichend Zeit, um Informationen und Argumente zu sammeln“, erklärt Zinn. Da wurde im Internet recherchiert und da wurden Statistiken ausgewertet. Thematisch ging es dabei um die Fragen, ob man Drogen für den Eigengebrauch legalisieren sollte und ob man reine

Mädchen- und Jungenschulen verbieten sollte. „Bei den Vorbereitungen kam es da schon mal zu heftigen Diskussionen, was die Argumentation betrifft“, erzählt Adrian. „Schließlich muss sich die Argumentationskette ja wie ein Roter Faden durch alle Redebeiträge der Teammitglieder ziehen“, erklärt Johanna. „Genau diese tolle Teamstrategie war im Finale entscheidend“, lobt Zinn.

Nur mit Wissen

„Bei den unbekannt Themen haben die Schüler jeweils eine Stunde Zeit, um sich auf ihren Vortrag vorzubereiten“, sagt Brune. Dabei dürfen außer einem Wörterbuch keine weiteren Hilfsmittel verwendet werden. „Die Schüler können also nur aus ihrem Wissen schöpfen“, so Brune. Doch gleichgültig, ob vorbereitetes oder unbekanntes Thema, immer wird von der Jury Inhalt, Stil und Strategie des Vortrags bewertet.

In verschiedenen Rollen

„Im Debating-Team geht es nicht nur darum, seine Ausdrucksfähigkeit in der englischen Sprache zu verbessern, man tut auch etwas für seine Allgemeinbildung“, ist Adrian überzeugt. Schließlich müsse man sich in die verschiedensten Themen einarbeiten. „Außerdem muss man in verschiedene Rollen schlüpfen und auch mal Meinungen vertreten, die der eigenen eigentlich gar nicht entsprechen“, fügt Tayma hinzu. Sie spricht damit die Tatsache an, dass einem bei jeder Debatte die Position, die man zu vertreten hat, zugelost wird. „Da muss man dann als Atheist auch mal für die Beibehaltung der christlichen Feiertage eintreten“, sagt Adrian. Im kommenden Jahr werden die Vier übrigens in der Senior League antreten, dann werden die Themen noch politischer.

Bilinguales Profil

„Ich freue mich riesig über den Erfolg“, bekennt Schulleiter Albrecht Aichelin. „Es ist nicht so alltäglich, deutscher Meister zu werden.“ Er ist überzeugt, dass die Debating-AG eine gute Ergänzung zum bilingualen Profil des Goethe-Gymnasiums ist.



STOLZE DEUTSCHE MEISTER: Christina Zinn, Tayma Saleh, Adrian Fulda, Melanie Brune, Johanna Gring und Schulleiter Albrecht Aichelin (von links) freuen sich über den Erfolg. Es fehlt João Camargos. Foto: jodo